

ERIN HUNTER

ZEICHEN DER STERNE

# WARRIOR CATS

DER VERSCHOLLENE  
KRIEGER



**BELTZ**  
& Gelberg

## WARRIOR CATS

*In die Wildnis* (Band 1)  
*Feuer und Eis* (Band 2)  
*Geheimnis des Waldes* (Band 3)  
*Vor dem Sturm* (Band 4)  
*Gefährliche Spuren* (Band 5)  
*Stunde der Finsternis* (Band 6)

## WARRIOR CATS

Die neue Prophezeiung

*Mitternacht* (Band 1)  
*Mondschein* (Band 2)  
*Morgenröte* (Band 3)  
*Sternenglanz* (Band 4)  
*Dämmerung* (Band 5)  
*Sonnenuntergang* (Band 6)

## WARRIOR CATS

Die Macht der drei

*Der geheime Blick* (Band 1)  
*Fluss der Finsternis* (Band 2)  
*Verbannt* (Band 3)  
*Zeit der Dunkelheit* (Band 4)  
*Lange Schatten* (Band 5)  
*Sonnenaufgang* (Band 6)

## WARRIOR CATS

Zeichen der Sterne

*Der vierte Schüler* (Band 1)  
*Fernes Echo* (Band 2)  
*Stimmen der Nacht* (Band 3)  
*Spur des Mondes* (Band 4)  
*Der verschollene Krieger* (Band 5)

## WARRIOR CATS

Special Adventure

*Feuersterns Mission*  
*Das Schicksal des WolkenClans*  
*Blausterns Prophezeiung*  
*Streifensterns Bestimmung*

## WARRIOR CATS

Die Welt der Clans

*Das Gesetz der Krieger*

Alle Abenteuer auch als Hörbücher und E-Books bei

Beltz & Gelberg

[www.warriorcats.de](http://www.warriorcats.de)

Erin Hunter

# WARRIOR CATS

Zeichen der Sterne

## Der verschollene Krieger

Aus dem Englischen von  
Friederike Levin

**BELTZ**  
& Gelberg

Besonderen Dank an Cherith Baldry

Hinter dem Namen *Erin Hunter* verbergen sich gleich mehrere Autorinnen: Während Victoria Holmes meistens die Ideen für die Geschichten hat und das gesamte Geschehen im Auge behält, bringen Cherith Baldry, Kate Cary und Tui Sutherland die Abenteuer der KatzenClans zu Papier. Ebenfalls aus der Feder dieses erfolgreichen Autorinnenteams stammt die Bärenfantasy-Reihe SEEKERS. Die Abenteuer der SURVIVOR DOGS schreiben Gillian Philip und Inbali Iserless.

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich  
(ISBN 978-3-407-74515-6)



[www.beltz.de](http://www.beltz.de)

© 2015 Beltz & Gelberg

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

© 2011 Working Partners Limited

Die Originalausgabe erschien 2012 unter dem Titel *Warriors, Omen of the Stars,*

*The forgotten warrior* bei HarperCollins Children's Books, New York

Aus dem Englischen von Friederike Levin

Lektorat: Susanne Härtel

Umschlaggestaltung/Artwork: @ Johannes Wiebel, punchdesign, München

Gesamtherstellung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Printed in Germany

ISBN 978-3-407-81188-2

1 2 3 4 5 19 18 17 16 15

# DIE HIERARCHIE DER KATZEN



- Anführer **FEUERSTERN** – attraktiver Kater mit rotem Fell
- Zweiter  
Anführer **BROMBEERKRALLE** – dunkelbraun getigelter Kater  
mit bernsteinfarbenen Augen
- Heiler **HÄHERFEDER** – grau getigelter, blinder Kater mit  
blauen Augen
- Krieger (Kater und Kätzinnen ohne Junge)  
**GRAUSTREIF** – langhaariger, grauer Kater  
**BORKENPELZ** – dunkelbraun getigelter Kater  
**SANDSTURM** – kleine, gelbbraune Kätzin  
mit grünen Augen  
**FARNPELZ** – goldbraun getigelter Kater  
**AMPFERSCHWEIF** – schildpattfarbene Kätzin mit  
bernsteinfarbenen Augen  
**WOLKENSCHWEIF** – langhaariger, weißer Kater mit  
leuchtend blauen Augen  
**LICHTHERZ** – weiße Kätzin mit goldbraunen  
Flecken und vernarbtem Gesicht  
**MILLIE** – silbern getigerte Kätzin  
**DORNENKRALLE** – goldbraun getigelter Kater

**EICHHORNSCHWEIF** – dunkelrote Kätzin mit grünen Augen  
**BLATTSEE** – hellbraun gestreifte Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen und weißen Pfoten; ehemalige Heilerin  
**SPINNENBEIN** – langgliedriger, schwarzer Kater mit bernsteinfarbenen Augen  
**BIRKENFALL** – hellbraun gestreifter Kater  
**WEISSFLUG** – weiße Kätzin mit grünen Augen  
**BEERENNASE** – sandfarbener Kater  
**HASELSCHWEIF** – kleine, grau-weiße Kätzin  
**MAUSBART** – grau-weißer Kater  
**RUSSHERZ** – grau getigerte Kätzin  
**LÖWENGLUT** – goldgelb getigeter Kater mit bernsteinfarbenen Augen  
**FUCHSSPRUNG** – fuchsbraun getigeter Kater  
**EISWOLKE** – weiße Kätzin  
**UNKENFUSS** – schwarz-weißer Kater  
**ROSENBLATT** – dunkelcremefarbene Kätzin  
**WURZELLICHT** – dunkelbraune Kätzin  
**BLUMENFALL** – schildpattfarben-weiße Kätzin  
**HUMMELSTREIF** – sehr hellgrauer Kater mit schwarzen Streifen  
**TAUBENFLUG** – hellgraue Kätzin mit blauen Augen  
**EFEUSEE** – silberweiße Tigerkätzin mit dunkelblauen Augen  
**DISTELBLATT** – schwarze Kätzin mit grünen Augen

Königinnen (Kätzinnen, die Junge erwarten oder aufziehen)

**RAUCHFELL** – hellgraue Kätzin mit dunkleren Flecken und grünen Augen

**MINKA** – Kätzin mit langem, cremefarbenem Fell vom Pferdeort

**MOHNFROST** – schildpattfarbene Kätzin; Mutter von Kirschjunges und Maulwurfjunges

Älteste (ehemalige Krieger und Königinnen, jetzt im Ruhestand)

**MAUSEFELL** – kleine, schwarzbraune Kätzin

**CHARLY** – kräftiger Tigerkater mit grauer Schnauze; ehemaliger Einzelläufer

## **SCHATTENCLAN**



Anführer **SCHWARZSTERN** – großer, weißer Kater mit riesigen, pechschwarzen Pfoten

Zweiter

Anführer **ESCHENKRALLE** – goldbrauner Kater

Heiler **KLEINWOLKE** – sehr kleiner, getigelter Kater

Krieger

**PILZKRALLE** – dunkelbrauner Kater

**APFELFELL** – braun gescheckte Kätzin

**RATTENARBE** – brauner Kater mit langer Narbe am Rücken

**BERNSTEINPELZ** – schildpattfarbene Kätzin mit grünen Augen  
**FLECKENPELZ** – dunkelgrauer Kater  
**ROTWEIDE** – braun und rostrot gescheckter Kater  
**TIGERHERZ** – dunkelbraun getigelter Kater  
**LICHTFELL** – cremefarbene Kätzin  
**KIEFERNNASE** – schwarze Kätzin  
**ILTISKRALLE** – sandfarben und grauer Kater  
**STARENFLUG** – roter Kater

Königinnen **KNOTENPELZ** – getigerte Kätzin mit langem Fell, das nach allen Seiten absteht  
**EFEUSCHWEIF** – Kätzin mit schildpattfarbenem und schwarz-weißem Fell

Älteste **ZEDERNHERZ** – dunkelgrauer Kater  
**MOHNBLÜTE** – langbeinige, hellbraun gescheckte Kätzin



Anführer **KURZSTERN** – braun gescheckter Kater

Zweite

Anführerin **ASCHENFUSS** – graue Kätzin

Heiler **FALKENFLUG** – grau gescheckter Kater



Krieger **KRÄHENFEDER** – rauchgrauer, fast schwarzer Kater mit blauen Augen  
**EULENBART** – hellbraun getigelter Kater  
**BARTNASE** – hellbrauner Kater  
**HELLSCHWEIF** – kleine, weiße Kätzin  
**NACHTWOLKE** – schwarze Kätzin  
**RENNPELZ** – roter Kater mit weißen Pfoten  
**HASENSPRUNG** – braun-weißer Kater  
**HEIDESCHWEIF** – hellbraune Tigerkätzin mit hellblauen Augen; Mentorin von **WICKENPFOTE**  
**WINDPELZ** – schwarzer Kater mit bernsteinfarbenen Augen; Mentor von **BROCKENPFOTE**  
**GRASBART** – hellbraun getigelter Kater  
**SCHWALBENSCHWEIF** – dunkelgraue Kätzin  
**SONNENSTRAHL** – schildpattfarbene Kätzin mit weißer Blesse

Älteste **SPINNENFUSS** – dunkelgrau getigelter Kater  
**FETZOHR** – getigelter Kater



Anführerin **NEBELSTERN** – graue Kätzin mit blauen Augen

Zweiter

Anführer **SCHILFBART** – schwarzer Kater; Mentor von **HÖHLENPFOTE**

Heilerin **MOTTENFLÜGEL** – schöne, golden gestreifte Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen; Mentorin von **MAULBEERGLANZ**

Krieger **LACHSBACH** – hellgrau getigerte Kätzin  
**MINZFELL** – hellgrau getigeter Kater  
**EISFLÜGEL** – weiße Kätzin mit blauen Augen  
**FISCHFLOSSE** – dunkelgraue Kätzin; Mentorin von **ALGENPFOTE**  
**KIESELFUSS** – grau gescheckter Kater  
**FLITZSCHWEIF** – hellbraun getigeter Kater  
**MALVENNASE** – hellbraun getigeter Kater  
**DROSSELFLUG** – schildpattfarben-weißer Kater  
**KÄFERBART** – braun-weiß getigeter Kater  
**BLÜTENFELL** – grau-weiße Kätzin  
**WIESENFELL** – hellbrauner Kater

Königinnen **DÄMMERFELL** – braun getigerte Kätzin  
**MOOSPELZ** – schildpattfarbene Kätzin mit blauen Augen

Älteste **TUPFENNASE** – grau getupfte Kätzin  
**SPRINGSCHWEIF** – goldbraun-weißer Kater

### **KATZEN AUSSERHALB DER GLANS**

**SOL** – braun- und schildpattfarbener Kater mit langem Fell und blassgelben Augen



## PROLOG

BROMBEERGESTRÜPP RASCHELTE am Waldrand, als eine Katze ins Freie trat. Wachsame Augen huschten von einer Seite zur anderen, dann schritt die Katze über einen breiten Wiesenstreifen auf einen Waldgürtel in der Ferne zu. Die strahlende Sonne der Blattfrische schien auf eine Landschaft aus Feldern und Hecken herab. Zweibeinerbaue drängten sich neben einem Donnerweg.

Für die frühe Blattfrische war es heiß, und die Katze schnippte verärgert mit den Ohren, weil Fliegen um sie herumsurrten. *Unter den Bäumen wird es kühler sein*, dachte der Reisende und blieb kurz stehen, um die müden Pfoten zu lockern. *Und jetzt ist es auch nicht mehr weit. Gleich hinter der Hügelkette ...*

Aber bevor die Katze den einladenden Schatten des Waldes erreichte, sprang laut fauchend eine zweite Katze unter einer Hecke hervor: ein schlanker, muskulöser Kater mit grauem Pelz und einem zerfetztem Ohr.

»Was hast du hier zu suchen?«, wollte der Kater wissen.  
»Wenn du dich ausruhen willst, dann sieh dich nach einem anderen Platz um. Hier wohne *ich*. Und die Beute in dieser Gegend gehört mir auch.«

Die fremde Katze blieb stehen und musterte den Kater aus

schmalen Augen von oben bis unten. »Du wohnst *hier*? Willst du damit sagen, dass du in dieser Hecke lebst?«

»Nein, ich komme von dem Bauernhof da drüben.« Der Kater deutete mit dem Schwanz auf einen großen Zweibeinerbau, der die Hecke nur ein wenig überragte. »Und ich mag keine Fremden. Mach, dass du weiterkommst, sonst helfe ich nach.« Er fletschte die Zähne und ließ die Krallen ausfahren, sein struppiges, wolkengraues Fell sträubte sich vor Zorn.

Der Reisende zuckte zurück. *Es ist schon eine Weile her, dass ich meine Kampftechniken eingesetzt habe ... Aber von diesem rüdigem Fellbündel lasse ich mir keine Angst einjagen.* »Ich bin nur auf der Durchreise. Ich werde mich nicht an deiner kostbaren Beute vergreifen.«

Die Hofkatze schnaubte verächtlich und legte den Kopf schief. »Bist du eine der Katzen vom See?«

Ein misstrauischer Ton lag in der Stimme des Reisenden. »Warum fragst du?«

»Weil hier schon einige entlangelaufen sind«, antwortete der graue Kater. »Aber sie haben mich nicht bemerkt. Dafür habe ich gesorgt. Und ich habe sie von den Bergen sprechen hören.« Er rollte mit den Augen. »Wer würde so weit laufen wollen? Finden sie da, wo sie wohnen, nicht genug zu essen?«

»Vielleicht suchen sie gar nichts zu essen.« Ein ironischer Unterton lag in der Stimme der ersten Katze. »Es gibt auch noch andere Dinge im Leben, musst du wissen.«

Die Hofkatze setzte sich und kratzte sich mit einer Hinterpfote am Ohr. »Und was sollte das sein?«, miaute er verächtlich. »Zu den Sternen hochstarren und sich vorstellen, dass die Ahnen auf dich runterblicken?« Da sich der Reisende zu wundern schien, fuhr er fort: »Ich habe viele Geschichten

darüber gehört, was da hinter den Hügeln geschieht. Solange sie mich in Ruhe lassen, ist es mir gleich, was diese Katzen anstellen. Von mir aus ...«

»Na klar«, unterbrach ihn der Reisende, schob sich an der Hofkatze vorbei und tappte weiter. »Solange sie dir keine Beute stehlen.«

Der graue Kater sprang auf die Pfoten und folgte ihm. »Du gehörst auch zu ihnen, oder?«, fragte er, als er ihn eingeholt hatte. »Irgendwo hab ich dich doch schon mal gesehen.«

»Kann schon sein.« Die Schnurrhaare der fremden Katze zuckten. »Ist aber schon lange her.«

»Wo bist du gewesen?« Die Hofkatze war neugierig. »Hast du dich verlaufen?«

»Oh nein.« Der Fremde hörte sich etwas belustigt an. »Ich weiß immer, wo ich bin.«

Der Hofkater blieb zurück, beobachtete die Katze, die auf die Bäume zulief. Dann schüttelte er den Kopf, sprang zum Bauernhof zurück und verschwand mit einem Schwanzschnippen unter der Hecke.

Der Reisende erreichte den Waldrand und sah sich nach einer geeigneten Stelle für ein Nest um, aber seine Pfoten kribbelten vor Ungeduld und irgendwie sagte ihm keine Kuhle oder Spalte zwischen den Baumwurzeln so richtig zu. Eine Maus trippelte unter einem Busch hervor, knabberte heruntergefallene Grassamen. In Erinnerung an längst vergessene Lektionen duckte sich der Reisende, sprang und tötete die Maus mit einem schnellen Schlag. Aber so ganz ohne Leben sah der schlaffe Körper unappetitlich aus. Die Katze ließ die Beute liegen und scharrte ein paar Pfoten Erde darüber.

Die Dämmerung brach herein, als sich der Reisende wieder

in Bewegung setzte, jetzt rascher durch die spärlichen Bäume und den Hügel hinauf.

*Es ist lange her. Ob die Katzen, an die ich mich besonders gut erinnern kann, wohl noch da sind?*

Im schwindenden Tageslicht ließ er den Wald hinter sich und lief über hartes Moosgras weiter bis zum Kamm des Hügels. Unten spiegelte sich die scharlachrote Sonne im See und färbte das Wasser rot wie Blut. Über seinem Kopf schimmerten die ersten SternenClan-Krieger am Himmel.

Der Reisende nahm einen tiefen Atemzug. *Ich bin zurück. Meine Rache kann beginnen.*



## 1. KAPITEL

BEIM AUFWACHEN VERSCHWAND Häherfeders Traum in der Dunkelheit und er gähnte ausgiebig. Sein ganzer Körper fühlte sich schwer an. Er setzte sich auf in seinem Nest und kam sich vor, als würde er von unsichtbaren Efeuranken wieder zu Boden gezerrt. Für die späte Blattfrische war die Luft ungewöhnlich heiß, erfüllt von Beutedüften und üppig grünem Pflanzenwuchs. Lärm drang durch den Brombeervorhang, der den Heilerbau vom restlichen Felsenkessel abschirmte: Pfortenschritte und das aufgeregte Murmeln vieler Katzen, die sich für die ersten Patrouillen des Tages versammelten.

Häherfeder konnte die Erregung seiner Clan-Gefährten nicht teilen. Obwohl ein Mond vergangen war, seit er mit ihnen vom Besuch bei den Stammeskatten zurückgekehrt war, fühlte er sich innerlich kalt und leer. Sein Kopf war erfüllt von Bildern aus den Bergen, endlosen schneebedeckten Gipfeln, die sich bis zum Horizont erstreckten, scharfen Zacken vor dem eisblauen Himmel. Sein Magen krampfte sich schmerzhaft zusammen, als das Bild einer weißen Katze vor seinem geistigen Auge erschien. Mit ihren grünen Augen warf sie ihm einen langen, traurigen Blick zu, dann wandte sie sich ab und tappte auf dem Bergkamm über einem tosenden Wasserfall davon.

Häherfeder schüttelte den Kopf. *Was ist bloß los mit mir? Das alles war vor langer, langer Zeit. Mein Leben hat sich stets hier bei den Clans abgespielt. Warum schmerzt dieser Verlust immer noch so sehr?*

»Hallo, Häherfeder.« Wurzellichts Stimme klang gedämpft und hohl, weshalb Häherfeder annahm, dass sie den Kopf in den Felsspalt gesteckt haben musste, wo er seine Kräuter aufbewahrte. »Endlich bist du aufgewacht.«

Häherfeder antwortete mit einem Brummen. Wurzellicht war sein nächstes Problem. Er konnte nicht vergessen, was ihm Löwenglut nach seiner Rückkehr aus den Bergen berichtet hatte: Wurzellicht war wegen ihrer gelähmten Hinterläufe, die sie in den Felsenkessel bannten, so deprimiert gewesen, dass sie ihren Bruder Hummelstreif überredet hatte, sie in den Wald zu schleppen, um nach Kräutern zu suchen.

»Ein Hund ist dort frei herumgelaufen«, hatte ihm Löwenglut erzählt. »Selbst eine Katze mit vier gesunden Beinen hätte ihm nur schwer entkommen können. Unkenfuß und ich mussten ihn weglocken, sonst hätte er Wurzellicht in Stücke gerissen.«

»Mäusehirn!«, hatte Häherfeder geschimpft. »Wie konnte sie sich so in Gefahr bringen?«

»Weil sie fest davon überzeugt ist, dass sie niemandem nützt«, erklärte Löwenglut. »Kannst du ihr nicht mehr zu tun geben? Rußherz und ich haben ihr versprochen, dass wir eine echte Aufgabe im Clan für sie finden.«

»Wie konntet ihr so etwas tun, ohne vorher mit mir zu reden?«, warf Häherfeder ein. »Erwartest du etwa von mir, dass ich sie zu meiner Schülerin mache? Das habe ich nämlich ganz bestimmt nicht vor!«



»So habe ich das nicht gemeint«, miaute Löwenglut und seine Schwanzspitze zuckte verärgert. »Aber du könntest doch ein paar interessantere Aufgaben für sie finden, oder?«

Zögernd hatte sich Häherfeder auf den Vorschlag seines Bruders eingelassen. Er musste zugeben, dass Wurzellicht schnell lernte. Gezwungenermaßen lebte sie schon so lange im Heilerbau, dass sie bereits eine Menge aufgeschnappt hatte.

*Eigentlich stellt sie sich gar nicht so dumm an*, gestand er sich ein. *Ihre Pfoten sind schnell und geschickt, wenn sie die Kräuter sortiert, und wenn sie welke Blätter im Teich einweicht, bleiben alle heil.*

»Häherfeder?« Wurzellichts Stimme riss Häherfeder aus seinen Gedanken. Er hörte sie herumwuseln, dann ertönte ihre Stimme deutlicher; anscheinend hatte sie den Kopf aus der Spalte gezogen. »Alles in Ordnung mit dir? Du hast dich die ganze Nacht hin und her gewälzt.«

»Mir geht's gut«, brummelte Häherfeder, der seinen quälenden Träumen nicht länger nachhängen wollte.

»Es ist kaum noch Ringelblume da«, fuhr Wurzellicht fort. »Wir haben viel für Taubenflug und ihre Wunden verbraucht, mit denen sie aus den Bergen zurückgekommen ist. Soll ich Lichtherz bitten, Nachschub zu sammeln?«

»Nein, das mache ich selbst«, erklärte Häherfeder missmutig.

»Gut.« Wurzellicht war anzuhören, dass sie sich die Laune nicht verderben lassen wollte. »Dann sortiere ich jetzt weiter Kräuter. Ach so, eins noch ...«

Häherfeder hörte, wie sich die junge Kätzin über den Boden zu seinem Nest schleppte und ihm etwas hinschob. »Würdest du das wegwerfen, wenn du am Schmutzplatz vorbei-

kommst?«, fragte sie. »Es hat ganz hinten im Kräuterlager gesteckt.«

Häherfeder reckte den Hals, bis seine Nase einen mit Blattresten übersäten Fellfetzen berührte. Er schnupperte daran und erkannte den leichten Duft.

»Wer wohl einen alten Fellrest zwischen den Kräutern aufhebt?«, fuhr Wurzellicht fort. »Der muss da schon ewig rumliegen. Ich kenne weder den Geruch noch die Farbe.«

Häherfeder antwortete nicht sofort. Er atmete den Duft seiner verschwundenen Schwester ein, überwältigt von der Sehnsucht nach jener Zeit, in der er mit Distelblatt und Löwenglut zusammen gespielt und trainiert hatten. Das war, bevor sie von der Prophezeiung erfuhren und dass sie von Eichhornschweif und Blattsee belogen worden waren.

*Ich weiß nicht, wie Distelblatts Fell ins Kräuterlager gekommen ist, aber ich hätte es damals, als ich es gefunden habe, gleich wegwerfen sollen, damit es von keiner anderen Katze entdeckt wird.*

»Ich wüsste gern, wo das Fell herkommt«, miaute Wurzellicht. »Vielleicht war eine Katze von einem fremden Clan hier drin, um Kräuter zu stehlen.« Sie unterdrückte ein amüsiertes Schnurren. »Oder ein Junges hat es gefunden und versteckt.«

»Woher soll ich das wissen?«, blaffte Häherfeder verärgert, weil er aus seinen Erinnerungen gerissen worden war. »Deine Fantasie geht mit dir durch.«

Er drehte sich um, damit Wurzellicht nicht sehen konnte, was er tat, und versteckte den Pelzfetzen tief unter dem Moos in seinem Nest, dann erhob er sich auf die Pfoten. »Ich mache mich jetzt auf die Suche nach Ringelblumen«, miaute er und verließ den Bau.

Er war erst wenige Schritte über die Lichtung gelaufen, als ihm der Geruch von Hummelstreif entgegenströmte, der angesprungen kam. »Ich wollte gerade zu dir«, platzte Hummelstreif heraus. »Ich mache mir Sorgen um Taubenflug.«

»Warum? Was ist denn los? Ihre Kratzer sind doch verheilt, oder?«

»Das ist es nicht. Sie hat immer wieder schlimme Träume – gestern Nacht schon wieder. Sie ist schreiend aufgewacht und hat etwas von riesigen Vögeln und Schnee gemurmelt.«

Häherfeder konnte sich nur mühsam beherrschen. *Natürlich war es schlimm gewesen, als sie mit ansehen musste, wie Sturz von einem Adler verschleppt worden ist. Aber da muss Taubenflug eben durch.*

»Woher weißt du das?«, fragte er Hummelstreif.

»Direkt über meinem Nest im Kriegerbau ist ein Leck«, antwortete der junge Kater. »Und einen anderen Platz gibt es dort nicht, also bin ich für ein paar Nächte zu Taubenflug und Efeusee in den Schülerbau umgezogen. Und Taubenflug hat jede Nacht diese entsetzlichen Träume. Gibt es denn keine Kräuter, mit denen du ihr helfen kannst?«

Hummelstreifs tiefe Besorgnis rollte in Wellen auf Häherfeder zu. »Erinnerungen kann man nicht mit Kräutern auslöschen«, miaute er. »Man muss einfach lernen, mit ihnen zu leben.« *Müssen wir das nicht alle?*

»Aber ...«, hob Hummelstreif an.

Brombeerkralles Stimme schallte über die Lichtung und schnitt ihm das Wort ab. »He, Hummelstreif! Warum bist du nicht bei der Jagdpatrouille? Ampferschweif wartet schon.«

»Komme schon!«, rief Hummelstreif zurück. »Mach's gut, Häherfeder!« Er sprang davon.

Häherfeder lief Richtung Schülerbau, wo Taubenflug und Efeusee schliefen, seit es im Kriegerbau zu voll geworden war. Doch dann blieb er stehen, als er merkte, dass Brombeerkralle schon vor ihm dort angekommen war.

»Efeusee, Taubenflug, aufwachen!«, jaulte der Zweite DonnerClan-Anführer zum Eingang hinein. »Ihr habt schon wieder verschlafen.«

Häherfeder hörte gedämpften Protest und einige Herzschläge später taumelten die beiden ins Freie.

»Wie seht ihr denn aus?«, miaute Brombeerkralle mit verärgelter Stimme. »Solche ungepflegten Pelze habe ich noch nie gesehen! Habt ihr die ganze Nacht gejagt?«

Häherfeder konnte sie zwar nicht sehen, aber seine zuckende Nase witterte ihr staubiges, zerzaustes Fell. Außerdem konnte er spüren, dass sich die beiden Katzen fürchteten. Er wusste genau, warum sie nicht gut schliefen. Von Taubenflugs schlechten Träumen hatte ihm Hummelstreif gerade erzählt, und Efeusee besuchte den Wald der Finsternis, wo sie mit den Katzen trainierte, die der SternenClan verstoßen hatte.

*Wenn sie mir bloß mehr darüber erzählen würde, was dort passiert, dachte Häherfeder. Aber nein – sie sagt bloß, dass sie es mich wissen lassen wird, wenn irgendetwas Wichtiges geschieht.*

»Vielleicht sollte ich sie in meinem Bau untersuchen«, schlug er Brombeerkralle vor, wobei er auf eine Gelegenheit hoffte, vertrauliche Informationen aus den beiden herauszubekommen. »Vielleicht sind sie krank ...«

Häherfeder sprach nicht weiter, als er merkte, dass ihm keine Katze zuhörte. Leichte Pfortenschritte kündigten Weißflug an.

»Brombeerkralle, du darfst ihnen nicht böse sein!«, miaute sie. »Sie müssen so schwer arbeiten, weil wir doch gerade keine Schüler haben.« Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: »Ich werde ihnen heute bei ihren Aufgaben helfen.«

»Du wirst bei einer Grenzpatrouille gebraucht«, erklärte Brombeerkralle.

»Und meine Töchter brauchen mich hier«, antwortete Weißflug bestimmt. »Bei der Grenzpatrouille kann mich eine andere Katze vertreten.«

Brombeerkralle schnaubte missbilligend. »Also gut«, brummelte er und stolzierte davon.

»So, jetzt bringt eure Pelze in Ordnung«, miaute Weißflug und schrubhte Efeusee geschäftig mit der Zunge zwischen den Ohren.

»Lass das!«, protestierte Efeusee. »Ich bin doch kein Junges mehr!«

»Für mich wirst du immer ein Junges bleiben«, erklärte ihr Weißflug und wandte sich mit ebenso energischer Zunge Taubenflug zu, die wütend zurücksprang. »Ich bin eine *Kriegerin*! Ich kann mich allein putzen!«

»Dann tu es auch. Wir müssen Moospolster für die Ältesten sammeln«, setzte Weißflug hinzu, während sich ihre Töchter eilig die Pelze glätteten. »Und, beim SternenClan, passt bloß auf, dass keine Dornen in Charlys Nest landen, sonst müssen wir uns seine endlosen Tiraden anhören. Auf geht's!«

Sie scheuchte sie zum Lagerausgang, aber bevor sie beim Dornentunnel ankamen, tauchte Feuerstern mit der Morgenpatrouille auf. Die Gerüche seiner Clan-Gefährten überfluteten Häherfeders Nase. Brombeerkralle kam ihnen über die Lichtung entgegengesprungen, gleich dahinter Borkenpelz,

Wolkenschweif und Lichtherz. Fuchssprung hob beim Frischbeutehaufen den Kopf, zwischen seinen Zähnen baumelte eine Maus. Dann kam Beerennase mit wichtiger Miene angetrabt, Eichhornschweif und Blattsee folgten ihm etwas langsamer.

Maulwurfjunges und Kirschjunges schossen aus der Kinderstube, hoppelten auf die Lichtung hinaus und stürzten sich auf Beerennases Pfoten, worauf er stolperte.

»Vorsicht!«, miaute er sanft, fand sein Gleichgewicht wieder und legte den Schwanz um seine beiden aufgeregten Jungen.

*Beerennase kann eine echte Nervensäge sein, überlegte Häherfeder. Wie kommt es, dass er ein so nachsichtiger Vater ist?*

»Plant der SchattenClan einen Angriff?«, piepste Maulwurfjunges. »Dürfen wir kämpfen gehen?«

»Ich hab eine Spitzentechnik gelernt!«, rief Kirschjunges, sprang auf ein Blatt und zerfetzte es mit ihren winzigen Krallen.

»Ihr geht natürlich nicht kämpfen!« Keuchend hatte Mohnfrost ihre Jungen eingeholt. »Ihr seid ja noch nicht einmal Schüler!«

Brombeerkralle wick den Jungen aus und blieb vor Feuerstern stehen. »Gibt es Neuigkeiten?«, fragte er.

»Nein, alles ist ruhig«, hörte Häherfeder seinen Anführer antworten. »Anscheinend leben alle Clans friedlich nebeneinander.«

»So ist es«, bestätigte Dornenkralle. Der getigerte Kater hatte hinter Feuerstern das Lager betreten. »Alles deutet darauf hin, dass sich WindClan und SchattenClan nur der Grenze genähert haben, wenn sie ihre Geruchsmarkierungen erneuern mussten.«

»Das sind gute Nachrichten!«, rief Lichtherz aus.

Häherfeder war sich da nicht so sicher. Er wusste, dass die Clans wegen der tiefen Zerwürfnisse zwischen den SternenClan-Kriegern unter sich blieben. Die Ahnen hatten jede Katze gewarnt, sich von fremden Clans fernzuhalten, niemandem außer den eigenen Clan-Gefährten zu trauen und sich auf etwas Entsetzliches vorzubereiten, das wie eine Gewitterwolke am Horizont immer näher rückte.

*Die drei Katzen, die in der Prophezeiung erwähnt werden, gehören jedenfalls zum DonnerClan, dachte Häherfeder. Drei werden es sein, Blut von deinem Blut. Sie halten die Macht der Sterne in ihren Pfoten. Ich, Löwenglut und Taubenflug, wir sind alle beim selben Clan. Das muss uns alle doch sicherer machen, oder nicht?*

Er ließ die Krallen spielen. Seine Pfoten fühlten sich nach der schlaflosen Nacht nicht besonders kräftig an, aber bis zu der Stelle über dem Felsenkessel, wo die Ringelblumen wuchsen, würden sie ihn schon tragen. Er musste an eine weitere Prophezeiung denken, die er vor einem knappen halben Mond beim Stamm der ewigen Jagd gehört hatte. Plötzlich fand sich Häherfeder auf dem finsternen, windigen Berggipfel wieder, umringt von toten Katzen, die ihre glühenden Augen auf ihn richteten. Noch einmal glaubte er das Flüstern einer endlosen Reihe von Steinsagern zu hören.

*Das Ende der Sterne rückt näher. Drei müssen vier werden, um die ewige Finsternis zu besiegen.*

Häherfeder erwachte aus seiner Trance und wurde sich der Geräusche und Gerüche des DonnerClan-Lagers wieder bewusst.

*Wie sollen wir die vierte Katze erkennen? Wir hatten schon*

*genug Schwierigkeiten, die ersten drei zu finden. Und diese neue Prophezeiung verrät uns nicht, ob sie auch mit Feuerstern verwandt ist. Häherfeder unterdrückte ein verzweifertes Fauchen. Es könnte jede Katze aus den Clans sein!*





## 2. KAPITEL

EFEUSEE FOLGTE WEISSFLUG bis zu einem kleinen Bach, nicht weit vom Lager entfernt, dort blieben sie stehen. Die Bäume waren dicht belaubt und das hohe, üppige Gras der Blattgrüne kühlte Efeusees müde Pfoten. *Dem SternenClan sei Dank!* Sie atmete erleichtert auf. *Jedes Haar in meinem Pelz tut weh.*

In der vergangenen Nacht hatte sie eine anstrengende Trainingsstunde mit Sonnenstrahl und Rotweide hinter sich gebracht. Habichtfrost hatte Aufsicht geführt und nicht nachgelassen, bis alle drei Katzen von den Krallen ihrer Gegner gezeichnet waren. Jetzt fühlte sich Efeusees Körper wie eine einzige riesige Wunde an und nach einem wohlgezielten Schlag hörte sie auf einem Ohr nichts als lautes Pfeifen.

Ein Seitenblick auf ihre Schwester sagte Efeusee, dass sie genauso erschöpft war wie sie. *Häherfeder hätte Taubenflug niemals mit in die Berge nehmen dürfen*, dachte sie wütend. *Nicht auszudenken, wenn der Adler sie fortgetragen hätte, wo sie für den Clan doch so wichtig ist!*

»Ruhen wir uns ein bisschen aus«, schlug Weißflug jetzt mitfühlend vor. »Trinkt etwas und putzt euch gründlich.«

Efeusee hörte die Besorgnis in der Stimme ihrer Mutter. *Ich weiß, dass sie sich Sorgen um uns macht, auch wenn sie behauptet, sie wolle uns nur bei unseren Pflichten helfen.*

»Nein, lass nur, wir fühlen uns großartig«, miaute Taubenflug, straffte ihre Schultern und hob den Kopf, in dem Bemühen, hellwach auszusehen. »Lass uns weitergehen. Nicht weit von hier gibt es gutes Moos.«

»Ihr fühlt euch beide alles andere als großartig«, widersprach Weißflug, zögerte kurz und setzte dann hinzu: »Ich weiß, dass euch etwas bedrückt. Ich werde euch nicht drängen, mir zu sagen, was es ist, wenn ihr das nicht wollt. Aber vergesst nicht, dass ich eure Mutter bin. Was ihr mir auch erzählt, nichts kann mich erschüttern, denn ich werde euch immer lieben.«

Efeusee zuckte mit den Ohren. *Ich wette, ich könnte dir das Gegenteil beweisen.*

Aber sie schwieg, freute sich, dass sie im tiefen, kühlen Gras sitzen und sich entspannen durfte, während ihr Weißflug mit langen, rhythmischen Zungenstrichen half, das Fell zu glätten. Nach ihren Besuchen im Wald der Finsternis, wo sie keiner Katze trauen konnte und immer auf der Hut sein musste, fühlte es sich gut an, umsorgt zu werden.

»Ich habe gestern Nacht schlecht geträumt«, gestand Taubenflug und reckte den Hals, um ein verfilztes Fellbüschel an der Schulter zu entwirren. »In meinem Traum war ich wieder in den Bergen. Sturz wurde von einem Adler fortgetragen.«

»Du musst versuchen, nicht mehr daran zu denken«, miaute Weißflug sanft, wandte sich Taubenflug zu und half ihr den Fellknoten zu lösen. »Du weißt doch, dass es am See keine Adler gibt.«

*Und falls doch, dachte Efeusee, würde Taubenflug sie früher hören als jede andere Katze.*

Weißflug ließ von Taubenflug ab, erhob sich auf die Pfoten

und streckte sich ausgiebig. Efeusee stand ebenfalls auf, dann sah sie, dass Taubenflug immer noch am Bach saß, den Kopf schüttelte und sich mit der Pfote ans Ohr tippte, als ob etwas darin stecken geblieben wäre.

Mit einem Seitenblick auf Weißflug, die den Kopf abgewandt hatte, beugte sich Efeusee zu ihrer Schwester und flüsterte ihr leise ins Ohr: »Ist was? Funktionieren deine Sinne immer noch nicht richtig?«

»Nein ... Ich kann nach wie vor nicht richtig hören!« Taubenflugs blaue Augen schauten besorgt. »Dich und Weißflug und alles um uns herum kann ich zwar verstehen, aber mehr bekomme ich nicht mit. Alles andere ist bloß Lärm und Geschrei und heulender Wind.«

Efeusee berührte ihre Schwester mit der Nase an der Schulter. »Das kommt sicher von den vielen Eindrücken aus den Bergen«, miaute sie. »Du hast gesagt, dass es hinter dem Kamm über dem WindClan viel lauter war. Bestimmt wird das bald besser.«

»Darauf hoffe ich schon die ganze Zeit«, flüsterte Taubenflug. »Aber es geht jetzt schon einen ganzen Mond lang so. Ich komme mir so nutzlos vor.«

»Ach was!« Efeusee schüttelte den Kopf. »Das darfst du gar nicht erst denken!«

Taubenflug seufzte. »Aber ich fühle mich wie taub.«

»Nein, du bist nur *normal*«, versicherte ihr Efeusee. »Du ...«

Sie brach ab, als sich Weißflug umdrehte. »Wir sollten uns in Bewegung setzen!«, rief sie. »Wir müssen das Moos sammeln und dann will ich noch ein bisschen für die Ältesten jagen.«

Sie sprang davon in Richtung See. Efeusee wechselte einen Blick mit Taubenflug, dann folgten beide. Als sie bei der knorrigen Eiche mit den dicht bemoosten Wurzeln angekommen waren, sah Efeusee, dass sich in der Nähe zwischen den Bäumen etwas bewegte. Ihr Nackenfell sträubte sich. Sie straffte die Muskeln, bereit, einen möglichen Eindringling anzugreifen, entspannte sich dann aber, als sie erkannte, dass es Häherfeder war. Sie wunderte sich immer wieder, wie sicher sich die blinde Heiler-Katze durchs Unterholz bewegte.

Weißflug war stehen geblieben und spähte zwischen den Bäumen zu Häherfeder hinüber. »Er sollte nicht allein hier rumlaufen«, miaute sie leise. »Efeusee, geh und sieh nach, ob er Hilfe braucht.«

Efeusee zögerte. Sie wollte nicht mit Häherfeder allein sein, denn er wartete nur auf eine Gelegenheit, sie über den Wald der Finsternis auszufragen.

»Geh schon!« Weißflug deutete mit einem Schwanzschnippen auf Häherfeder. »Er mag ein bisschen launisch sein, er ist aber sicher trotzdem froh, wenn du ihm hilfst.«

*Und Igel lernen fliegen!* Efeusee tappte hinter der Heiler-Katze her.

»Viel Glück!«, flüsterte Taubenflug ihr nach.

Efeusee beschleunigte ihre Schritte, folgte Häherfeders schlanker Gestalt um einen Nesselfleck herum. »Hallo«, miaute sie, als sie ihn eingeholt hatte. »Weißflug hat mich geschickt. Ich soll dich fragen, ob du Hilfe brauchst.«

Häherfeder zuckte mit einem Ohr, als wäre eine Fliege darauf gelandet. »Nein«, antwortete er schlicht.

*Großartig! Dann kann ich wieder Moos sammeln gehen!* Aber Efeusee wusste genau, dass sie bei Weißflug damit nie-

mals durchkommen würde. »Dann lass mich wenigstens ein bisschen neben dir herlaufen«, drängte sie. »Sonst werde ich bloß gleich wieder zu dir zurückgeschickt.«

Häherfeder schnaubte. »Also gut. Aber denk gar nicht erst dran, mich zu führen. Ich habe mich schon in diesem Wald zurechtgefunden, als du noch nicht mal geboren warst. Ich will bloß oben über dem Felsenkessel ein paar Ringelblumen sammeln«, ergänzte er. »Es gibt ein paar gute Stellen an der Böschung über der Felswand, wo die Bäume nicht so dicht stehen und die Sonne bis zum Boden durchdringt.«

Efeusee wunderte sich, dass die Heiler-Katze eine Stelle so gut beschreiben konnte, die sie nie gesehen hatte. Sie tappte neben ihm über raues Gelände um die Klippe herum, wo Steine aus der Erde aufragten und sich Wurzeln über den Boden schlängelten, wie gemacht, um darüber zu stolpern. Bald hatten sie den Rand erreicht und Efeusee blickte in den Kessel hinab. Schaudernd erinnerte sie sich an ihre Vision von Blut und kämpfenden Katzen, und erneut fragte sie sich, ob das ein Omen der Zerstörung ihres Clans gewesen war.

Häherfeder entfernte sich wieder von der Klippe und folgte einem steileren Pfad durch dichtes Brombeergestrüpp. Efeusee musste sich tief unter den Ranken hindurchducken, die über den Pfad wuchsen. Damit war sie so sehr beschäftigt, dass sie Häherfeder beinahe von hinten gerammt hätte, der angewidert fauchend stehen geblieben war.

Die Heiler-Katze hatte sich in einer Brombeerranke verfangen. Efeusee streckte eine Pfote aus und wollte den Zweig wegzerren, entschied sich aber dann dagegen. *Wenn ich ihm jetzt helfe, kriege ich seine Krallen zu spüren, und die sind schlimmer als Brombeerranken!*

Leise vor sich hin brummelnd, hob Häherfeder eine Pfote und schlug damit ungeschickt nach der Ranke. Nach einer Weile hatte er sich befreit und kroch weiter, ein getigertes Fellbüschel blieb bei den Dornen zurück. Als die nächste Ranke mit ihren Dornen an seiner Flanke hängen blieb, riss er sich los, ohne anzuhalten.

Efeusee war froh, als sie das Gestrüpp hinter sich ließen und auf eine kleine Lichtung traten. Sie lockerte ihre Muskeln, die heiße Sonne sickerte durch ihr Fell und von dem intensiven Duft nach Kaninchen lief ihr das Wasser im Mund zusammen.

»Hier ist die Stelle«, miaute Häherfeder, »aber bei dem Kaninchengestank kann ich die Ringelblumen nicht riechen.«

Efeusee lief über die Lichtung und hielt nach den Pflanzen Ausschau. Außer abgeknabberten Stängeln und verstreuten Blättern, die bereits in der Sonne vertrockneten, war nichts zu entdecken.

»Oh nein!«, fauchte sie.

»Was ist los?«, erkundigte sich Häherfeder.

»Hier gibt es keine Ringelblumen mehr«, erklärte ihm Efeusee. »Jemand hat sie alle aufgefressen. Das müssen die Kaninchen gewesen sein – hier liegen überall ihre Kötter herum.«

Häherfeder näherte sich bereits den zerstörten Pflanzen, stieß seine Nase tief in die Überreste und schnupperte an den festen, dunklen Köttern. »Was für eine Katastrophe!«, schimpfte er. »Ich habe versucht, beim Zweibeinernest zusammen mit den anderen Kräutern auch Ringelblumen zu ziehen, aber sie wachsen nur hier in der Sonne.«

Efeusee lief immer noch suchend über die Lichtung, fand

aber keine Pflanzen, die von den Kaninchen verschont worden waren. Doch plötzlich schwebte der kräftige, süße Duft der Ringelblumen über ihrem Kopf. Verwundert blieb sie stehen.

*Das riecht, als gäbe es hier eine Menge davon. Warum sehe ich sie nicht?*

Efeusee prüfte mit offenem Maul die Luft und folgte dem Duft. Er führte sie zu einer Buche am Rand der Lichtung, wo der Geruch von den Ästen herabströmte.

»Pflanzen, die auf einem Baum wachsen?«, murmelte sie.  
»Das ist doch mäusehirnig!«

Trotzdem konnte Efeusee nicht leugnen, was ihre Nase ihr sagte. Immer noch verwundert, kletterte sie den Baum bis zum untersten Ast hinauf. Fest klammerte sie sich mit den Krallen an die Rinde, hockte da und starrte in eine kleine Kuhle zwischen Ast und Stamm. Regenwasser hatte sich dort gesammelt und darin steckten etliche Ringelblumen mit den Wurzeln im Wasser und waren so ganz frisch geblieben.

»Häherfeder!«, rief sie aufgeregt. »Ich habe Ringelblumen gefunden!«

Häherfeder drehte den Kopf und schien nicht zu wissen, woher ihre Stimme kam, dann sprang er zum Fuß des Baumes.  
»Da oben sind Pflanzen?« Seine Stimme war streng vor Ärger.  
»Wenn das ein Witz sein soll, dann ...«

»Das ist kein Witz«, versicherte ihm Efeusee und beschrieb die Kuhle mit dem Wasser und den sorgsam arrangierten Pflanzen. »Ich werfe sie zu dir runter.«

»So etwas Verrücktes habe ich noch nie gehört«, fuhr Häherfeder fort, während Efeusee eine Pflanze nach der anderen aufnahm und hinabfallen ließ. »Beim SternenClan, wie sind die bloß da raufgekommen?«

»Vielleicht haben die Kaninchen sie hochgeschleppt, um sie für später aufzuheben?«, überlegte Efeusee.

»Hast du schon mal ein Kaninchen auf einen Baum klettern sehen?«, fragte Häherfeder vorwurfsvoll und schob die Stängel mit seinen Pfoten zu einem Haufen zusammen. »Eichhörnchen horten Nüsse«, ergänzte er nachdenklich. »Vielleicht ist das hier eines ihrer Lager.«

*Seit wann fressen Eichhörnchen Ringelblumen?* Efeusee wagte nicht, die Frage laut zu stellen. »Das ist wirklich seltsam«, miaute sie, ließ die letzte Pflanze fallen und kletterte vom Baum herunter.

Häherfeder teilte die Ringelblumen in zwei Bündel, sodass er und Efeusee je eines zum Lager tragen konnten. Dann tappte er über die Lichtung und schnupperte ein letztes Mal an den zerstörten Pflanzen. »Wir müssen uns etwas ausdenken, wie wir die Pflanzen schützen können, damit sie nachwachsen«, nuschelte er mit vollem Maul.

Efeusee fragte sich, wie sie das machen sollten. Einen Dornenwall um den Flecken herum zu errichten, wäre eine große Aufgabe und würde die Kaninchen wohl kaum abschrecken. Brombeergestrüpp war für Kaninchen im Wald kein Hindernis.

»Vielleicht könnten wir Fuchsgeruch herbringen«, schlug sie vor. »Der würde die Kaninchen verscheuchen.«

»Wie soll das denn gehen?«, fragte Häherfeder in einem Ton, der keinen Zweifel daran ließ, dass er die Idee mäusehirnig fand.

Efeusee dachte eine Weile nach. »Wir könnten Fuchsdung nehmen ... Es wäre eklig, ihn hierherzuschaffen, könnte aber klappen.«



»Und wo willst du den hernehmen?«, miaute Häherfeder.  
»Willst du dich vor einem Fuchs aufbauen und ihn bitten, sein Geschäft vor dir zu machen? Wird wohl kaum funktionieren.«

Efeusee rollte mit den Augen. *Auch wenn Häherfeder unsere Heiler-Katze ist, kann er manchmal ein ziemliches Mäusehirn sein.* »Alten Fuchsdung«, antwortete sie. »Du glaubst doch nicht etwa, ich würde in einen Fuchsbau kriechen, um frisches Zeug zu kriegen?« Den letzten Teil murmelte sie vor sich hin. Mit Häherfeder zu streiten, hatte keinen Sinn – irgendwie behielt er immer das letzte Wort.

Aber Häherfeder nickte. »Vielleicht hast du recht. Kannst du das genauer durchdenken, sobald wir die Pflanzen ins Lager gebracht haben?«

Efeusee seufzte. *Großartig*, dachte sie, während sie hinter Häherfeder den Pfad zurücklief. *Warum kann ich meine große Klappe nicht halten?*

Im Felsenkessel begleitete Efeusee Häherfeder zum Heilerbau, wo sie die Ringelblumen ablegten.

»Ihr habt etwas gefunden!«, jubelte Wurzellicht, schleppte sich durch den Bau und steckte ihre Nase zwischen die aromatischen Stängel. »Ich sortiere sie sofort und räum sie weg.«

»Danke, Efeusee.« Häherfeder nickte ihr kurz zu. »Du kannst dich jetzt um die Sache mit dem Fuchsdung kümmern.«

Mit angewidertem Naserümpfen tappte Efeusee auf die Lichtung zurück und blickte sich um. Sie wusste, dass sie noch einen Krieger überreden musste, der sie begleiten sollte. Nach Fuchsdung zu suchen, schloss die Möglichkeit ein, einem Fuchs zu begegnen, und sie wusste, dass sie sich Ärger ein-